

## Die Huldigung der ungarischen und kroatischen Munizipien.

Wien, 2. September.

Einen Tag des Sieges aller grundlegenden Prinzipien, auf denen das Gefüge der Monarchie beruht, so kennzeichnete der Banus von Kroatien Baron Sterlecz bei dem gemeinsamen Mittagessen im Konzerthause den heutigen Tag, der in der Chronik der Stadt Wien wie in der Geschichte der Monarchie gleich denkwürdig bleiben wird. Die Kundgebungen der engen Zusammengehörigkeit aller Teile Oesterreich-Ungarns, die auf dem gestrigen Empfang beim österreichischen Ministerpräsidenten ihren Anfang nahmen und in feierlicher Audienz in Schönbrunn ihren Höhepunkt erreichten und in den Reden der Bürgermeister der Hauptstädte lebhaft nachklingen, fanden ihren Abschluß in den Trinksprüchen im Konzerthause. Alle Wünsche, die nur ein Angehöriger Oesterreich-Ungarns für die Monarchie, die in diesem Kriege ihre unzerstörbare Festigkeit und ihre alte Größe wieder gezeigt hat, haben klang in den Ansprachen wieder.

Die Ungarn hatten zu ihrem Sprecher den Bischof von Echanad, Dr. Glattfelder, gewählt, der mit warmer Verehrsamkeit für ein starkes blühendes Oesterreich an der Seite eines Ungarn, das sich gleichen Glückes erfreue, sprach. Es machte einen feierlichen Eindruck, als der ungarische Bischof seine Landsleute aufforderte, für Oesterreichs Heil zu beten. Ministerpräsident Graf Stürgkh erwiderte auf diese Rede mit den wärmsten Wünschen für Ungarn. Der österreichische Rabinettsschef sagte, daß das gemeinsam vergossene Blut beide Staaten der Monarchie enge miteinander verknüpft habe und daß diese Empfindungen als ein dauerndes Grundgesetz die Beziehungen Oesterreichs und Ungarns auch in der Zukunft beherrschen mögen.

Die folgenden Reden des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza und des Banus Baron Sterlecz galten einer Kundgebung des gegenseitigen Vertrauens zwischen Ungarn und Kroatien. Graf Tisza entwickelte in seiner Rede ein großes Programm der künftigen Beziehungen Ungarns und Kroatiens. Kroatien habe ein volles Recht auf Pflege seiner nationalen Eigenart. Auf der Basis des geschichtlichen Rechtes könne Kroatien sich einer gesetzlich gesicherten Autonomie erfreuen und seine wirtschaftliche Entwicklung fördern. Baron Sterlecz beantwortete die Worte des Ministerpräsidenten mit der Versicherung, daß diese Rede ihre guten Wirkungen auf das Verhältnis der beiden Nationen üben werde. Es machte auf die österreichischen Teilnehmer an dem Liebesmahl im Konzerthause einen starken Eindruck, als die führenden Männer der ungarischen und kroatischen Nation auf dem Boden Wiens, wo alles, was dem gemeinsamen Wohle der Monarchie und aller ihrer Teile dient, warmen Widerhall findet, Versicherungen des gegenseitigen Verständnisses tauschten. Bischof Barady dankte der Armee und sprach damit die Empfindungen aller aus. Den Beschluß bildete eine Rede des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner. Er leitete aus den großen Ereignissen dieses Krieges den Wunsch ab, daß auch in Zukunft in den Beziehungen der beiden Staaten eine großzügige Auffassung herrschen möge. Der heutige Tag wird sich als einer der bedeutungsvollsten in der Reihe der schönen Tage, die jetzt der Monarchie beschieden sind, dem Gedächtnisse einprägen.

### Der Rathausempfang.

Der Empfang der Teilnehmer an der Huldigungsdeputation im Rathause gestaltete sich zu einem hochbedeutungsvollen Akte. Nachdem Dr. Weiskirchner und Doktor Barczy die bereits im Abendblatte mitgeteilten Reden gehalten hatten, ergriff Bürgermeister Holjac das Wort zu nachstehenden Ausführungen: „Für den schönen, lieben Empfang und die freundliche Begrüßung Eurer Excellenz

brücke ich im Namen der Kroaten den herzlichsten Dank aus. Mit inniger Freude sind unsere Herzen erfüllt von dem Glück, daß unser geliebter König und Herrscher sein 85. Jahr in kräftiger Gesundheit trotz aller Kümmeris und Kriegsnot feiern konnte. Mit gleicher Treue, wie der Kroat in harten Kämpfen mutig sein Blut und Leben für den erlauchten Thron und das Vaterland hingibt, arbeitet auch der daheim gebliebene Kroat mutig, ergeben in der häuslichen Besorgung, die zur Kräftigung unserer tapferen Kämpfer dient, im festen Glauben an den Sieg. In diesem festen Glauben kamen wir Kroaten vor die Stufen des erlauchten Thrones, um unsere untertänigsten Glückwünsche und die Gefühle der Treue auszudrücken. Wir danken ergebenst der gesamten Repräsentanz der kaiserlichen Reichshaupt- und Residenzstadt, der einzigen Kaiserstadt Wien und den lieben Wienern mit ihrem ewig goldenen Herzen, für all ihre Liebe, mit der sie uns Kroaten empfangen und aufgenommen haben.“

Neuerliche Hochrufe durchbrausten den Saal, worauf Bürgermeister Dr. Weiskirchner abermals das Wort ergriff und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, welches stürmischen Jubel in der ganzen Versammlung auslöste.

Er sagte: „Wir können diese unvergeßliche Feier nicht anders schließen, als indem wir unsere Blicke nach Schönbrunn richten, zu unserem geliebten Kaiser und Herrn. In diesem Augenblick taucht in mir die Erinnerung an die Worte eines Ihrer gefeiertsten Dichter auf: A legesö magyar ember a Kiraly!“

In schönen und denkwürdigen Versen sprach Ihr Dichter Börösmarty:

Unser König ist der erste Ungarman,  
Ihm geweiht ist jeder Arm zu Schutz und Wehr,  
Sei ihm Freude seines Volkes Glück und Glanz  
Und sein heilig Haupt umflucht des Ruhmes Kranz.

Im Geiste dieses Ihres edlen Sängers fordere ich Sie deshalb auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser allergnädigster Herr und Kaiser, unser allergnädigster Herr und König Franz Josef I. lebe hoch!“

Bürgermeister Dr. Weiskirchner lud sodann die Herren ein, eine kleine Erfrischung zu sich zu nehmen. Die Gäste begaben sich in die angrenzenden Zusatzzimmer und die Minister und die obersten Würdenträger versammelten sich im Bürgermeister Dr. Weiskirchner im sogenannten Amorsaal, in welchem kleine Tischchen aufgestellt waren, wo den Herren ein Glas Wein und ein kleiner Imbiss gereicht wurde.

Hier bildeten sich bald charakteristische Gruppen. An einem kleinen Tischchen in einem Winkel hatten der Bürgermeister und Ministerpräsident Graf Tisza Platz genommen und waren bald in ein langes und sehr eifriges Gespräch vertieft, das erst sein Ende fand, als knapp vor Beendigung des Empfanges Fürst Esterhazy in Hujatenuniform, geschmückt mit dem Goldenen Knie, und Graf Schönborn hinzutraten, um sich zu verabschieden. Daneben saßen Finanzminister Freiherr v. Engel, Eisenbahnminister Freiherr v. Forster, Unterrichtsminister Ritter v. Hussarek und Handelsminister Dr. v. Schuster. An einem feinsten Tisch saß Ministerpräsident Graf Stürgkh im Kreise der ungarischen Ressortminister, daneben Justizminister Dr. v. Hochenburger und Ackerbauminister Dr. Jenker, an einem anderen Tische der Polizeipräsident Baron Gorup mit mehreren Herren der ungarischen Bürokratie. Die Vizebürgermeister gingen von Tisch zu Tisch, um den Gästen die Honneurs zu machen. Auch in den anstoßenden Räumen, wo sich die anderen Deputationsteilnehmer mit den Vertretern der Stadt Wien und den anwesenden Funktionären bekanntmachten, herrschte eine zwanglose und anregende Unterhaltung.

### Der Kriegsbecher beim Büfett.

Den Gästen, die im Amorsaal Platz genommen hatten, wurde eine hübsche Ueberraschung zuteil. Sie bekamen die er gebotenen Getränke in dem über Anregung des Stadtalters von Steiermark Grafen Manfred Clary-Idringen von Professor Marshall entworfenen Kriegsbecher 1914/15 serviert. Hundert große und ebenwiele kleine Kriegsbecher hatte der Bürgermeister für diesen Zweck angeschafft. Die Gäste bekundeten für dieses kunstvoll gefertigte und sinnige Gefäß großes Interesse und waren sehr erfreut, als ihnen mitgeteilt wurde, daß diese der Kriegsvorsorge gewidmeten Becher auch mit ungarischen Inschriften zu haben sein werden. Die Becher gingen von Hand zu Hand und wurden allseits bewundert.